

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

295

Wien, am 3. November 1932

Die Verwendung inländischer Kohle bei der Gemeinde Wien.
Der Verbrauch inländischer Kohle von 32 auf 62 Prozent des Gesamtbrennstoffbedarfes gestiegen.

In dem Bestreben, die Gemeinde Wien als Grossverbraucherin von Kohle vom Ausland soweit wie möglich unabhängig zu machen und gleichzeitig durch Hebung des inländischen Bergbaues den einheimischen Arbeitern Verdienstmöglichkeiten zu schaffen, ist die Gemeindeverwaltung schon im Jahre 1923 darangegangen, in den der städtischen Hoheitsverwaltung unterstehenden Feuerungsanlagen inländische Kohle zu verwenden.

Bei der Umstellung der Feuerungsbetriebe auf Inlandskohle musste natürlich der Aufrechthaltung der bis dahin erzielten Wirtschaftlichkeit vollstes Augenmerk zugewendet werden. Die inländischen Brennstoffe, insbesondere die in Oberösterreich und im Burgenland gewonnene Braunkohle haben nämlich gegenüber der ausländischen Steinkohle einen verhältnismässig höheren Wassergehalt und ungefähr nur den halben kalorischen Heizwert der ausländischen Steinkohle. Es war daher nicht ohne weiteres möglich, Braunkohlensorten in den für hochwertiges Material gebauten Anlagen zu verwenden.

Diese Schwierigkeiten wurden jedoch nach Durchführung vieler Versuche, durch eine entsprechende Auswahl der Brennstoffe, durch technische, jedem einzelnen Fall angepasste Massnahmen und durch eine gründliche Schulung des städtischen Heizpersonales mit Erfolg überwunden. Auf diese Weise konnte in den letzten Jahren der für die Hochdruckkesselanlagen der städtischen Hoheitsverwaltung notwendige jährliche Brennstoffbedarf bereits zum grossen Teil durch inländische Kohlensorten gedeckt werden. Heute werden bereits die Hochdruckkesselanlagen des Neuen Rathauses, der Wäscherei des städtischen Versorgungsheimes Lainz, des Zentralkinderheimes, des Fernheizwerkes des Krankenhauses der Stadt Wien und der städtischen Badeanstalten Jörgerbad, Theresienbad und Amalienbad zur Gänze mit inländischer Braunkohle versorgt. Ferner wird nur inländische Braunkohle in sieben Wäschereianlagen in städtischen Wohnhausbauten verwendet; in der Landes Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" wird derzeit bereits die Hälfte des erforderlichen jährlichen Brennstoffbedarfes mit einheimischer Braunkohle gedeckt.

Während in diesen Anlagen in der Zeit vom 1. April 1927 bis 31. Mai 1928 bloss 32 Prozent der zur Verfeuerung gelangten Brennstoffe inländische Braunkohlen waren, betrug in der Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1932 der Anteil der inländischen Braunkohle bereits 62 Prozent, da in diesem Zeitraum von 24.590 Tonnen verfeuerten Brennstoffen bereits 15.210 Tonnen inländische Braunkohlen waren.

Selbstverständlich werden unter Bedachtnahme auf die bestehenden Betriebsverhältnisse auch weiterhin feuerungstechnische Versuche mit dem Ziel unternommen, den restlichen Anteil der ausländischen Steinkohle an dem Gesamtbrennstoffbedarf für die Hochdruckkesselanlagen möglichst herabzudrücken. Auch in der gegenwärtigen Heizperiode werden, soweit dies nach den örtlichen Betriebsverhältnissen möglich ist, umfassende Versuche durchgeführt, um in den Niederdruckkesselanlagen und in den Feuerungsanlagen in städtischen Schulen und in anderen städtischen Objekten die bisher verwendete ausländische Steinkohle soweit wie möglich durch inländische Braunkohle zu ersetzen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am 3. November 1932

Geehrte Redaktion!

Amtsführender Stadtrat Professor Dr. Tandler ladet hiemit zu einer am kommenden Montag stattfindenden

P r e s s e k o n f e r e n z

ein.

In dieser Pressekonferenz wird Professor Dr. Tandler über die Winterhilfe 1932/33 berichten.

Zusammenkunft 12 Uhr mittags, Neues Rathaus, I. Stock, Journalisten-
zimmer.

.....

Der Allerheiligenverkehr der Strassenbahn.

Die Direktion der städtischen Strassenbahnen teilt über den Allerheiligenverkehr mit, dass sich heuer der Friedhofsbesuch auf vier Tage verteilt habe. Am Sonntag, den 30. Oktober, sei der Friedhofsverkehr nicht sehr stark gewesen, wohl aber, trotz dem teilweise ungünstigen Wetter, am Dienstag, den 1. November. Am Montag, den 31. Oktober, und am Mittwoch, den 2. November, sei der Verkehr nur an den Nachmittagen lebhaft gewesen.

Am 1. November seien zum Zentralfriedhof in der Stunde des stärksten Betriebes am Vormittag 174 Züge mit 498 Wagen und am Nachmittag 160 Züge mit 466 Wagen abgefertigt worden. An diesem Tage seien etwa 300.000 Personen zum und vom Friedhof befördert worden, in der Stunde des grössten Verkehrs rund 30.000 Personen. Im Betriebe seien insgesamt 1.189 Triebwagen und 1.621 Beiwagen, zusammen also 2.810 Wagen gestanden, davon auf den Linien zum Zentralfriedhof 282 Triebwagen und 527 Beiwagen, zusammen also 809 Wagen.

.....

Freie Arztstelle.

An der Augenabteilung des Krankenhauses der Stadt Wien in Lainz gelangt die Stelle eines Assistenzarztes zur Besetzung. Die Bezüge eines Assistenzarztes betragen 356'25 Schilling monatlich und erhöhen sich nach den ersten zwei Dienstjahren als Assistenzarzt einmal um 10'45 Schilling monatlich. Hiezu kommt ein monatlicher Wohnungsgeldzuschuss von 33 Schilling, der im Falle der Einräumung einer Dienstwohnung wieder zur Gänze als Entgelt für Beheizung, Beleuchtung und Bedienung abgezogen wird. Gesuche um diese Stelle, die mit den entsprechenden Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen belegt sein müssen, sind bis längstens 19. November im Büro der Verwaltungsgruppe für Personalwesen, Neues Rathaus, einzubringen. Bereits im Dienste der Gemeinde Wien stehende Bewerber haben die Gesuche im Dienstwege vorzulegen. Die Gesuche sind mit einem Bundesstempel im Betrage von 1 Schilling zu versehen; die Gesuchsbeilagen sind, wenn sie nicht ohnehin bereits gestempelt sind, mit einem Bundesstempel im Betrage von je 80 Groschen zu versehen.